

Rückert, Friedrich: 71. (1837)

- 1 Sein eigen nennt der Mensch ein Gut uneigentlich;
- 2 Daß Gutes ist von Gott, gesteht er schweigentlich.

- 3 Du sollst, was deiner Art, was deinem Sinn kann eignen,
- 4 Wo dir's auf deiner Fahrt begegnet, dir aneignen.

- 5 Der Eigner dieser Welt das ist ein Geist, der eignet
- 6 Sich dauernd alles zu, was flüchtig sich ereignet.

- 7 Das Eigenthum ist nur ein äußerlich Geleit,
- 8 Dein rechtes Eigenthum ist Eigenthümlichkeit.

- 9 Auf diese Eigenblum' halt ohne Eigenruhm,
- 10 Und laß dir rauben nie dein eigenst Eigenthum.

- 11 Gleichfern von Eigensucht alswie von Eigenflucht,
- 12 In Eigenzucht gedeiht des Herzens Eigenfrucht.

- 13 Dis sei mein eigener Sinn, zu seyn ohn' Eigensinn;
- 14 Mein eigen bin ich nur, wenn ich dein eigen bin.

- 15 Ich bin in Lust und Schmerz liebeigen und leibeigen
- 16 Dir, welchem stets mein Herz blieb eigen und bleib' eigen!

(Textopus: 71.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19338>)